



LEADER INFO

MËLLERDALL

Informationsblatt Nr. 3 – Januar 2005

EDITORIAL

Zënter engem gudden Joer funktionéiert d'Initiative LEADER+ Mëllerdall mat senge Comitéen, Aarbechtsgruppen an dem Verwaltungsbüro. Lisst een sech eemol duerch de Kapp goen, wat alles esou geschitt ass, da muss ee fir d'éischt feststellen, datt mir, nodeems zwou weider Gemengen dobäikomm sinn an domat elo zu 15 sinn, als Regioun Mëllerdall méi kohärent gi sinn. D'geografesch Lag esou wéi den Intressen an d'Suerg ëm d'Regioun schafen déi néidig Motivatioun, fir d'Rad um Dréien ze behalen.

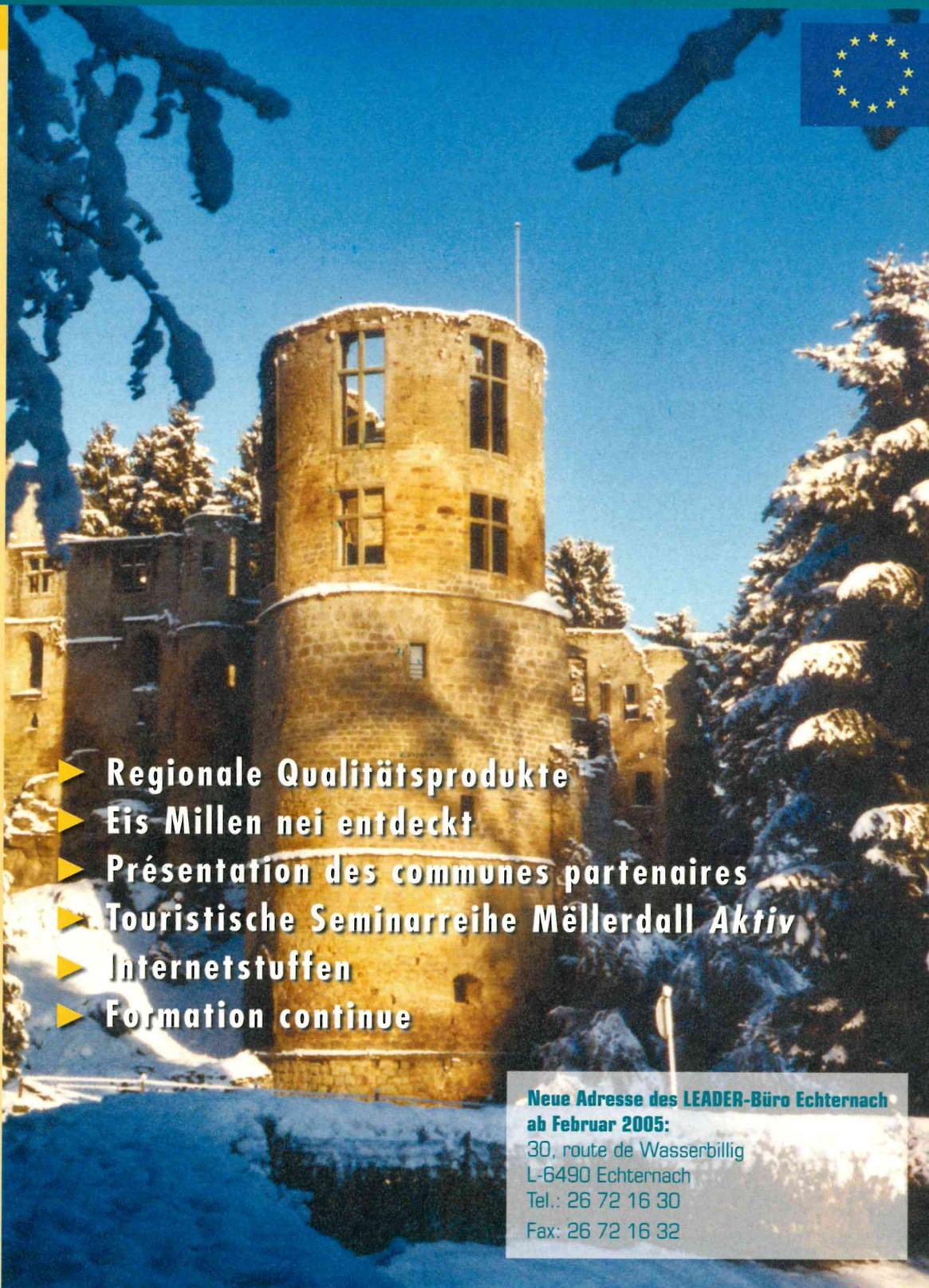
De fräiwëllegen Asaz vun de Membere an den Aarbechtsgruppen ass enorm. An de regelméissige Sitzunge vum groussen Comité ass klar z'erkennen, datt mat Kompetenz a resolute Schreitt op d'Verwierklechung vun den Iddien higeschafft gëtt. No engem Joer ass schonns vill Opweises, ech denken do un den ausgeschaffte Millewee, de Late Night Bus, d'Weiterbildungscoursen vum MEC, d'Internetstufen, d'Seminaren iwwer Mountainbiking, regional Qualitëtsprodukter, Wandere an Erlebnistourismus a schliesslech d'Präsenz op Ausstellungen esou wéi d'Zesummenaarbecht mat anere LEADER-Gruppen.

Mir wuessen elo aus de Kannerschong eraus. An der Iddiekëscht leien nach iwwer 40 Virschléi aus alle Beräicher, un deene kënnt geschafft ginn. Dobäi soll ee bis zur Kooperatioun mat anere Gebitter an esouguer Länner goen. D'Finanzen erlaben et och, nach méi Projete z'ënnerstëtzen. Wat mir nach brauchen, si Leit, déi sech fir hir Gemeng an hir Regioun asetze wëllen.

Ech wëll heimat en Appel un lech riichten, fir matunzepaken, fir datt aus dem Mëllerdall erëm eise Mëllerdall gëtt.

Mir bleibt nach, lech dat Bescht fir d'Joer 2005 ze wënschen.

Marc Eicher
Vizepräsident
LAG LEADER+ Mëllerdall



- ▶ Regionale Qualitätsprodukte
- ▶ Eis Millen nei entdeckt
- ▶ Présentation des communes partenaires
- ▶ Touristische Seminarreihe Mëllerdall Aktiv
- ▶ Internetstufen
- ▶ Formation continue

Neue Adresse des LEADER-Büro Echternach ab Februar 2005:

30, route de Wasserbillig
L-6490 Echternach
Tel.: 26 72 16 30
Fax: 26 72 16 32

DEULUX 2004

Die diesjährige Ausgabe der deutsch-luxemburgischen Nachbarschaftsausstellung DEULUX fand vom 24. bis 26. September 2004 im Gewerbegebiet Trierweiler-Sirzenich statt. Auf einem Gemeinschaftsstand mit der Deutsch-Luxemburgischen Touristinformation und der LAG LEADER+ "Lëtzebuurger Musel" waren erstmals auch die Lokale Aktionsgruppe LEADER+ und die Fremdenverkehrsvereinigung aus der Region Müllerthal vertreten. Neben allgemei-

nen Informationen zu LEADER+ erhielten die Besucher an diesem Stand auch sämtliche touristischen Broschüren der Region Müllerthal.



Hoher Besuch am Gemeinschaftsstand

EUROPA

Die neue EU-Verordnung über die Entwicklung des ländlichen Raumes und ihre Auswirkungen auf die LEADER-Initiative

Der Vorschlag der Kommission vom 14. Juli 2004 bezweckt ein stärker strategisch ausgerichtetes Konzept für die EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes, indem diese Politik intensiviert wird. Um die nachhaltige Entwicklung der ländlichen Gebiete zu gewährleisten, ist eine Konzentration auf eine begrenzte Zahl von vorrangigen Zielen erforderlich, welche die Wettbewerbsfähigkeit von Land- und Forstwirtschaft, Landmanagement, Umwelt, Lebensqualität und die Diversifizierung der Tätigkeiten betreffen.

Sowohl der Inhalt der Politik als auch ihre Durchführung müssen laut Kommission verbessert werden. In der laufenden Planungsperiode (2000-2006) haben die große Zahl von Programmen, Planungssystemen und Finanzprozeduren den Verwaltungsaufwand für die Mitgliedsländer und die Kommission stark erhöht. Somit wurde auch die Kohärenz, Transparenz und Sichtbarkeit

der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes beeinträchtigt.

Ein erster wichtiger Schritt besteht darin, dass für die Entwicklung des ländlichen Raumes ein einziger Rahmen geschaffen wird, der sowohl für die Planung, die Umsetzung und die Finanzierung gilt. Zu diesem Zweck soll ein neuer Europäischer Fonds für Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raumes, mit dem Namen FEADER (Fonds Européen pour l'Agriculture et le Développement Rural) geschaffen werden.

Eine weitere Neuerung besteht darin, dass die LEADER-Programme zu einem integrierten Bestandteil der Ländlichen Entwicklungsprogramme (LEP = PDR) werden. Es ist also jetzt schon sicher, dass das LEADER-Modell fortgesetzt und sogar konsolidiert wird, wobei die Mitgliedsstaaten und Regierungen dieses Modell auch in größerem Maße

anwenden können. Eine EU-Beobachtungsstelle wird die Kommission bei der Umsetzung der gesamten Politik für den ländlichen Raum unterstützen. Ähnliche Beobachtungsstellen und Netzwerke sollen auch auf Länderebene aufgebaut werden.

Der Abschluss der neuen Verordnung wird wahrscheinlich unter luxemburgischem Vorsitz geschehen.

Man kann also feststellen, dass eine relativ bescheidene Initiative der EU in der Zukunft eine größere Beachtung bekommt, und dass unsere ländlichen Regionen sich jetzt schon auf die neue Periode, in einem erweiterten Europa vorbereiten müssen.

Jean-Pierre Dichter
Erster Regierungsrat,
Nationalkoordinator der LEADER-Initiative

LANDWIRTSCHAFT

Ergebnisse der Erzeugerbefragung:

Gute Voraussetzungen für eine regionale Qualitätsproduktion

Im Rahmen einer Studie zur Entwicklung regionaler Qualitätsprodukte mit der die Marketingberatung CO CONCEPT im Mai 2004 beauftragt wurde, erfolgte die Befragung landwirtschaftlicher Betriebe in der Region. Mit der Befragung der Landwirte sollte die derzeitige landwirtschaftliche Produktion ermittelt sowie darauf aufbauend deren Potenziale für eine regionale Qualitätsproduktion dargestellt werden. Darüber hinaus galt es, die Vorstellungen von möglichen regionalen Produkten und das Interesse der Landwirte an einer Teilnahme am Projekt zu erheben.



Am Donnerstag, dem 9. Dezember 2004 konnten die Ergebnisse der Erzeugerbefragung vor rund 45 interessierten Zuhörern im Vereinsbau in Eppeldorf vorgestellt werden. Mit der Befragung von 37 Landwirten aus 13 Gemeinden der LEADER-Region wurden 13 Prozent der Betriebe insgesamt in der Region befragt; diese bewirtschafteten 21% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Zielregion.

Derzeitige Produktionsstruktur

Bei der Mehrzahl der befragten Betriebe handelt es sich um Gemischtbetriebe,

wobei es sich überwiegend um Mischbetriebe von Milchvieh, Rindermast und Ackerbau handelt. 80% aller befragten Betriebe halten Milchvieh. Die Hauptflächennutzung liegt bei Ackerland mit Getreide und Maisanbau. Ein besonderes Interesse galt dem Anbau von Obst in der Region, die traditionell durch eine große Anzahl von Hochstammbäumen und Streuobstwiesenflächen geprägt ist. Die Hälfte der Betriebe verfügt über Obstbestände, vorwiegend in Form von Streuobstbeständen.

Es handelt sich bei den befragten Betrieben um überdurchschnittlich große Betriebe, in der Mehrzahl zwischen 71 und 180 ha. Die Betriebe werden überwiegend konventionell bewirtschaftet, 13 Betriebsleiter wirtschaften integriert und 1 Betrieb ökologisch.

Denkbare regionale Produkte / Potenziale

Als Vorstellungen von typischen regionalen Produkten wurden insbesondere Brennereiprodukte und Obst (Frischobst wie Süßkirschen oder verarbeitet zu Viz) von den Befragten angeführt, gefolgt von Fleisch (Qualitätsrindfleisch, Schwein, Ferkel), Gemüse (Grobgemüse und auch Feingemüse wie Spargel), Honig und Bienenprodukten, Milchprodukten "aus der Kleinen Luxemburger Schweiz" wie Joghurt und Käse, auch von der Ziege, Geflügel (Hühnchen, Masthähnchen), Kartoffeln, Holunderprodukten, Beeren (guter Standort: walddreiche Gegend) und Fisch (Fischzucht der Pater früher bei Osweiler).

33 Betriebe können sich einen Einstieg



in eine konkrete regionale Produktion bevorzugt innerhalb des nächsten Jahres oder in zwei Jahren vorstellen. 4 Betriebe sind sich aufgrund Arbeitskräfte-, Zeitmangel oder ungeklärter Nachfolge noch nicht sicher. Darüber hinaus sind 14 Betriebe an einer Ausdehnung bzw. 5 Betriebe an einer Aufnahme eines Obstbaus interessiert.

Annähernd die Hälfte der Landwirte konnte bereits Angaben zu möglichen Flächen machen, die in eine regionale Qualitätsproduktion eingebracht werden können.

Auch an einer Ausdehnung bzw. Aufnahme von Verarbeitung zeigten sich 13 Landwirte interessiert. Als vorstellbare Verarbeitungsformen wurden die Brennerei, Vizerei, Käserei, die Holunderverarbeitung und die Fleisch- und Geflügelverarbeitung genannt. Einige Betriebe verfügen in dieser Hinsicht bereits über das notwendige Verarbeitungswissen oder über geeignete Gebäude für eine Hofverarbeitung, andere müssen sich

► Fortsetzung nächste Seite

LANDWIRTSCHAFT

Fortsetzung



dieses Wissen erst noch erwerben. Eine Direktvermarktung bzw. Selbstvermarktung können sich 29 Betriebe im Rahmen des Projekts vorstellen. Besonders ausgesprochen wurde sich in dieser Hinsicht für die Vermarktungsform Regionalläden oder eine Vermarktung an Großverbraucher. Die Hälfte der Betriebe kann sich eine Umstellung der Produktion auf Naturschutzkriterien vorstellen, eine Umstellung auf den ökologischen Landbau kommt mehrheitlich nicht oder nur auf Teilflächen in Frage.

Interesse

Die Befragungsergebnisse zeigen ein hohes Interesse am Projekt: Alle 37 befragten Betriebe sind interessiert, am Projekt teilzunehmen und sich für eine regionale Qualitätsproduktion zu engagieren.

Ergebnisbewertung

Die Bedingungen der landwirtschaftlichen Betriebe für eine regionale Produktion sind vielversprechend. Durchweg besteht ein hohes Interesse am Projekt seitens der befragten Betriebe,

die überwiegend bereit sind, im Rahmen des Projekts zu kooperieren und vielfach bereits über konkrete Vorstellungen zu möglichen, regionalen Produkten verfügen. Teilweise ist bereits Verarbeitungswissen vorhanden, zum Teil verfügen die Betriebe auch über geeignete Flächen, Hofgebäude und Investitionen sowie die Bereitschaft, im Rahmen des Projekts die Produktionsweise umzustellen. Auch bieten die Regionsspezifika durch ein hohes landwirtschaftliches Produktionsaufkommen, und insbesondere durch zahlreiche Bestände an Obst in kulturlandschaftlich aufwertenden Streuobstbeständen sowie die Planung eines zukünftigen Naturparks Müllerthal, gute Möglichkeiten zur Entwicklung regionaler Qualitätsprodukte im Gebiet Müllerthal.

Eine Schwäche stellen die nicht vorhandenen Strukturen in regionalem Absatz und Verarbeitung dar. Diese gilt es, in der folgenden Projektphase zu erarbeiten. Auch gibt es noch wenig Differenzierung in der Produktionsstruktur, was einer hohen Spezialisierung auf Milch und Fleisch geschuldet ist. Damit einhergehend fehlt produktionstechnisches Wissen für Gemüse, Sonderkulturen wie Spargel u. a.

Chancen bieten sich den teilnehmenden Landwirten durch Angebotsbündelung: durch eine Kooperation im Absatz können Produktionspotenziale erschlossen und auch innovative, neue Produktlinien aufgebaut werden. Das gute Image der Region kann auf die Produkte übertragen werden. Dabei kann grundsätzlich von einer hohen Verbraucherpräferenz für regionale, qualitativ hochwertige Produkte ausgegangen werden. Eine Zusammenarbeit mit Tourismus und Gastronomie in der Region lässt darüber hinaus Synergieeffekte nutzen.

Eventuelle Risiken könnten in einer nicht ausreichenden Qualität der hergestellten Produkte bestehen. Oder, dass die Qualität gegenüber dem Handel schwer nachweisbar oder für den Verbraucher schwer zu erkennen ist. Auch müssen ausreichende Mengen für eine lohnende Verarbeitung und für einen möglichen Absatz an den Handel zusammenkommen.

Insgesamt gesehen sind also gute Voraussetzungen für eine regionale Qualitätsproduktion vorhanden. Es gibt ausreichend viele, interessierte, aktive, kompetente Betriebe. Eine Absatzsicherung ist durch ein Regionsmarketing und den Aufbau regionaler Vermarktungsstrukturen machbar.

Wie geht es weiter?

Auf der Grundlage der Basisanalyse werden im nächsten Schritt konkrete Konzepte für einzelne Produkte erarbeitet, für die es geeignete Absatzwege zu entwickeln gilt. Dabei gilt es, Stärken und Chancen zu nutzen und die Schwächen und Risiken soweit möglich zu begrenzen. Vor allem gilt es, die hohe Motivation und Begeisterung der interessierten Landwirte zu nutzen.

Alexandra Becker
CO CONCEPT



KULTURERBE

Eis Millen nei entdeckt!



Die Arbeitsgruppe "Patrimoine industriel et artisanal" hat sich das Ziel gesetzt, in einer ersten Phase ein Inventar aller bestehenden, aber auch der schon verschwundenen Mühlen der Region zu erstellen, um so in einer zweiten Arbeitsphase das handwerkliche und industrielle Erbe der Region aufzuwerten, indem es wieder ins öffentliche Interesse gerückt wird.

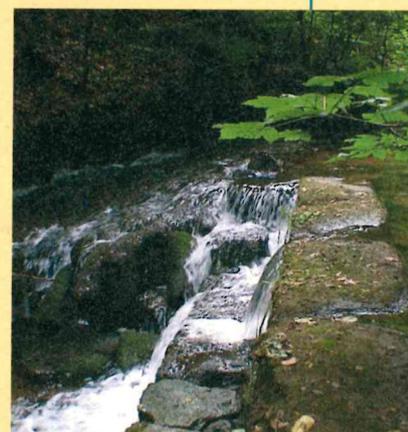
Etymologie, Typen und historische Bedeutung von Mühlen

Unter dem Oberbegriff "Mühle", das etymologisch auf die lateinische Bezeichnung "molina" zurückgeht, (verwandt mit "mahlen" das auf das griech. *mýlē* und lat. *molere* zurückgeht) verstanden die Römer die durch Wasserkraft betriebene Mühle. Im Laufe der Zeit wurde der Ausdruck Mühle stellvertretend für Maschine oder Fabrik (z.B. noch im Engl.: *ironmill, woolmill*) und jeder Betrieb, der durch die Kraft des Wassers betrieben wurde, selbst wenn er nichts

mit dem Mahlen von z.B. Korn zu tun hatte, als Mühle bezeichnet. Dies bedeutet, dass Mühlentypen, bei denen wir heutzutage nicht mehr an Mühlen denken, im Rahmen des Projekts von Interesse sind. Hier sind neben den Getreidemühlen unter anderem die Ölmühlen, Sägemühlen und die Walkmühlen - bei uns als Follmühlen bezeichnet - zu nennen. Auch die alten Schmelzmühlen sollen erwähnt werden. Es handelt sich also um die alten Handwerke, welche die Wasserkraft der Bäche nutzten, um ihr "Produkt" zu erstellen.

Diese Mühlen sind teilweise in Vergessenheit geraten, selbst von den Getreidemühlen, die eines der Hauptnahrungsmittel herstellen, kann sich kaum noch jemand ein konkretes Bild machen. Deshalb soll dieses industrielle Erbe erneut erkundet, historisch aufgearbeitet und der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden. Je nach Erhalt der Gebäude oder je nach Interesse der Besitzer können die alten "Mühlen" in unterschiedliche Richtungen hin genutzt werden, um sowohl dem historisch als auch dem technisch interessierten Besucher einen Einblick in die alten "Handwerke" der Region zu ermöglichen. Mühlen waren seit der Antike - schon Strabo erwähnte im ersten Jahrhundert v. Chr. eine Wassermühle - bis ins letzte Jahrhundert Sinnbild des technischen Fortschritts. Heute sind sie allerdings nicht mehr in unserem alltäglichen Leben präsent, denn die wenigsten Menschen backen ihr Brot noch selbst. In Erinnerung blieb die Mühle vor allem als geheimnisumwobener und romantischer Ort, aus Märchen, Sagen oder Literatur. Hier ist sie noch mit einem klappernden Mühlenrad und mit Mühlensteinen ausgestattet.

Dieser romantische Charakter allerdings verschwand schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als das alte Wasserrad allmählich von den effektiveren Turbinen abgelöst wurde und letztes Jahrhundert die Mühlensteine durch Walzenstühle ersetzt wurden. Viele kleine Mühlen in unserer Region waren mit der Zeit nicht mehr rentabel und so wurde der Betrieb eingestellt. Wie viel die Menschen früher mit Mühlen zu tun hatten sieht man z.B. an den alten Sprichwörtern, Familiennamen, Ortschafts- und Straßenbezeichnungen.



Regionales Mühleninventar

Das Inventar wird von Carole Dieschbourg erstellt, die in der noch heute aktiven Mühle ihres Vaters sozusagen aufgewachsen ist und das "Leben" einer Mühle von klein auf erleben durfte. Auch durch die aktive Mithilfe von verschiedenen Teilnehmern der Arbeitsgruppe (Georges Ginter, Robi Baden, Theo Speaight, ...) und spezialisierten Lokalhistorikern, wie z.B. Herrn Marcel Ewers, können die Recherchen bis ins kleinste Detail erfolgen.

► Fortsetzung nächste Seite

KULTURERBE

Fortsetzung

Die geographische Ausdehnung der Recherche erstreckt sich über die 15 Gemeinden, die am LEADER-Programm in der Region Müllerthal teilnehmen. Die Recherche umfasst über 80 Mühlen, d.h. die Mühlen an der Sauer, an der Schwarzen und Weißen Ernz und an deren Nebenbächen, z.B. Haller- und Haupesbach, Consdorfer Bach, Lauterborner Bach, der Scherbach, usw. Das Inventar beinhaltet allgemeine Informationen zum Standort, zur Zugänglichkeit und heutigen Nutzung. Die Mühlengebäude sind nach verschiedenen Mühlentypen, nach Zustand und Funktionsfähigkeit klassifiziert. Einige moulinologische Voraussetzungen sind ebenfalls berücksichtigt, wie z.B. ob die Mühle durch eine Turbine oder bis zu ihrem "Ende" durch ein Wasserrad angetrieben wurde. Es soll ein kurzer Abriss über die Geschichte der Mühle dargestellt werden; interessant sind hier die technischen Umwandlungen im Laufe der Zeit, die unterschiedlichen Nutzungen (oft wurden mehrere Mühlentypen kombiniert) und die Abfolge der Inhaberfamilien. Zudem werden im Rahmen dieses Kriterienkataloges einige projektrelevante Fragen gestellt; diese beziehen sich auf eine eventuell schon vorhandene touristische Infrastruktur, auf Besuchungsmöglichkeiten und die späteren Nutzungsmöglichkeiten des jeweiligen Areals. Auch soll, an den noch bewohnten Mühlen, ein erster Kontakt hergestellt, auf das Projekt aufmerksam gemacht und Interesse geweckt werden. In einem weiteren Arbeitsabschnitt sollen künftig, nach einer Vorauswahl von etwa 15-20 Mühlen, vertiefte Recherchen angestellt und ein thematischer

Mühlenweg ausgearbeitet werden. Geplant ist z.B. Schautafeln an "Mühlen-Wander- oder Mühlen-Radwegen" anzubringen, die auf Überreste von Mühlenwehren hinweisen; noch produzierende und funktionierende Objekte könnten, in Zusammenarbeit mit den dort lebenden Menschen, eingegliedert werden. Am Ende soll ein Mühlenbuch der Region entstehen.

Wir danken den "Mühleneinhabern" schon jetzt für das Interesse, die Zusammenarbeit, die zahlreichen Informationen und Anekdoten sowie die vielen unterschiedlichen Nutzungsideen, die auch zum Großteil in den Katalog mit eingearbeitet wurden. Wir bedanken uns ebenfalls bei Herrn Dieschbourg, Herrn Mathay für die geführten Besichtigungen der Dieschbourg- und Hessenmühle in Echternach bzw. Eppeldorf, sowie bei Herrn Goedert für die Erläuterungen zu der Mühle in Beckerich.

Mühlensexkursion

Um sich ein Bild von bereits touristisch vermarkteten Mühlen oder Mühlenwanderwegen zu machen, entschied sich die Arbeitsgruppe, verschiedene Mühlen in Frankreich und Deutschland zu besuchen. Dies sollte bei der Ausarbeitung des Projekts hilfreich sein und auf verschiedene wichtige Details aufmerksam machen.

Wichtig war, dass die Gruppe während dieser Besichtigung Personen antreffen konnte, die von Anfang an schon an bestehenden Projekten beteiligt waren und somit genaue Informationen zur Finanzierung oder touristischen Vermarktung geben konnten. Die Exkursion fand

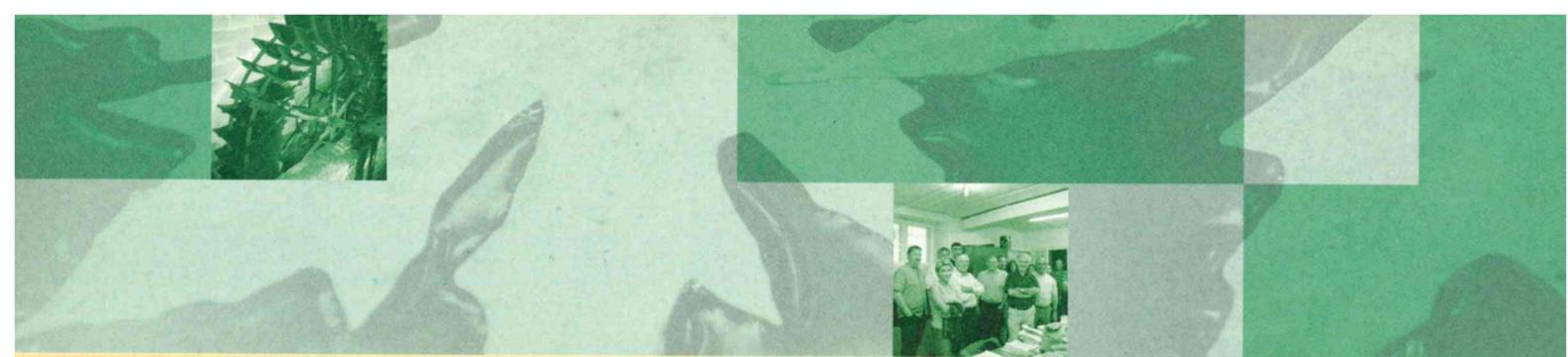
am 2. und 3. Oktober 2004 statt und 12 Mitglieder der Arbeitsgruppe nahmen daran teil.

Samstagsmorgens fand die Besichtigung der **Johann Adams Mühle in Tholey** statt. Die Mühle ist von Ende März bis Ende Oktober sowie an Sonn- und Feiertagen geöffnet, wobei geführte Besichtigungen ganzjährig auf Anfrage stattfinden können. In diesem Halbjahr empfängt die Mühle zwischen 12.000 und 15.000 Besucher. Zwischen 220 und 270 Führungen finden pro Saison statt. Kindern wird die Geschichte der Mühle mit Erzählungen oder Märchen wie "Max und Moritz" kindgerecht erklärt.

Seit 1992 bietet man Gruppen die Möglichkeit an, Brot zu backen. Früher wohnten zwei Familien im alten Mühlenhaus. Heute noch befinden sich dort zahlreiche Möbel und Gegenstände aus dieser Zeit. Das Schlafzimmer, die Küche sowie Webstühle und Kleidungsstücke sind Zeugen aus einer Zeit, als die Mühle noch funktionsfähig war.

Nach der Besichtigung fuhr die Arbeitsgruppe mit dem Bus nach Ettenheim, wo sie einen Teil des **Mühlenwegs der Stadt Ettenheim** erkundete. Der Mühlenwanderweg, mit einer Länge von ca.





7,5 Kilometern, umfasst 12 verschiedene Mühlen, welche fast ausschließlich von außen zu besichtigen sind. Frau Betzle von der Stadtverwaltung war mit dem Projekt von Anfang an vertraut und konnte der Gruppe zahlreiche Informationen mit auf den Weg geben. Der Mühlenweg besteht seit 1999. Früher gab es 23 Mühlen, von denen heute noch 12 bestehen. Während der Wanderung hatte Frau Betzle einige spontane Besichtigungen bei privaten Mühlenbesitzern arrangiert. 5 der bestehenden 12 Mühlen sind noch funktionsfähig, 2 davon in Betrieb. Der Mühlenwanderweg befindet sich zum Teil auf dem Fahrrad- bzw. Mountainbikeweg, ein touristisch sehr wichtiger Aspekt.

Am Sonntag stand zunächst die Besichtigung einer älteren Ölmühle in **Storckensohn**, einer kleinen Ortschaft im Elsass, auf dem Programm. Diese Mühle wurde im Jahre 1732 gebaut und war bis 1960 funktionsfähig. Noch heute wird dort Haselnuss- und Walnussöl sowie Apfelsaft hergestellt. Das Mühlenrad funktioniert noch. Es muss allerdings manchmal manuell angeschoben werden, wenn das Wasser vom Bach nicht ausreichend ist. Zum Mittagessen wurden köstliche regionale Produkte (Salate, Wurst, Käse, Nusstorte,...) serviert, die alle aus einem

Umkreis von ungefähr 8 Kilometern stammten. Die Mühle empfängt jährlich bis zu 7.000 Besucher.

Von Storckensohn aus ging es weiter nach Volmunster, wo man am späten Nachmittag in der **Mühle von Eschviller** antraf. Die Mühle befindet sich mitten in einer ländlichen Umgebung im Tal der Schwalb. Über 25 freiwillige Fremdenführer und die "Amis du Moulin" haben mit persönlichem Engagement die Korn- und Sägemühle in ein modernes, lehrreiches Museum verwandelt. Die Mühle befindet sich in einer herrlichen Landschaft mit 6,5 ha Land. Dort bewirtschaften Landwirte Obstbäume, züchten Pferde oder Robustrinder. In der Nähe der Mühle befinden sich ebenfalls Fahrrad- und Wanderwege. Die Mühle besteht aus einem Gasthof mit Zimmerverleih, einem Empfang, der Mühlenanlage mit Museum, einer Gartenanlage.

Als Erstes fand eine geführte Besichtigung durchs Mühlenmuseum statt. Dort wurden die Funktionen und verschiedene Arten von Mühlen sehr anschaulich, mit Hilfe zahlreicher alter Mühlenmaschinen, Modellen und Schautafeln dargestellt. Besonders interessant war das pädagogisch aufbereitete Sägewerk, in dem Kinder selbst herausfinden können, wie die Kraft des Wassers auf die Mühle übertragen wird. Es wurde ebenfalls an einer Vorführung der Sägetechniken teilgenommen. Da vor allem Kinder angesprochen werden sollen, wurde sehr darauf geachtet, das Museum so kindgerecht wie möglich zu gestalten.

Die Gruppe hatte die Ehre, ein Gespräch mit dem Präsidenten der Gemeindegemeinschaft, Herrn Jean Louis Chudz, zu führen. Er gab Erklärungen zum Projekt

und zur Finanzierung der Renovierungsarbeiten. Die touristischen Attraktionen sollen den Besucher zum Verweilen einladen, so dass dieser mehrere Stunden auf dem ganzen Gelände verbringen kann. Jedes Jahr werden vier verschiedene Feste zwischen April und Oktober organisiert. Die "Amis du moulin" organisieren ebenfalls alljährlich eine "Naturwoche". Während dieser Woche finden über 16 verschiedene Ateliers rund um das Thema "Natur" statt, was sich vor allem an die Kinder und Schulklassen der Gegend wendet.

Nach diesem anregenden Gespräch machte sich die Arbeitsgruppe wieder auf die Heimreise und kam, nach einem sehr lehrreichen Wochenende, am Abend in Echternach an. Einige der Ideen und Anregungen werden sicherlich in die Realisierung der Mühlenroute einfließen und bei den nächsten Arbeitssitzungen, die bislang immer reges Interesse bei den Teilnehmern hervorriefen, diskutiert, kommentiert und analysiert werden.

Carole Dieschbourg und Nathalie Grégoire

Mitglieder der Arbeitsgruppe "Patrimoine industriel et artisanal" sind:

Gérard Bender (Präsident), Robi Baden (Vize-Präsident), Nathalie Grégoire (Sekretärin), Carole Dieschbourg, Jean-Paul Dieschbourg, Marc Eicher, Marcel Ewers, Alain Fairon, Georges Ginter, Albert Goedert, Camille Hoffmann, Jos Mathay, Jos Scheuer, Fernand Schmit, Regina Schneider, Theo Speaight, Pierre Wies sowie Françoise Bonert und Tom Urlings vom LEADER-Büro Echternach.

ERMSDORF



Située dans la vallée de l'Ernz Blanche, la commune d'Ermsdorf avec une surface de 2409 ha se compose des localités Ermsdorf, Eppeldorf, Stegen, Folkendange. La population de 885 habitants se répartit sur 19 nationalités. Un gîte rural accueille les touristes au moulin de Hessenmillen et à Stegen se trouve un manège d'équitation.

REISDORF



Reisdorf, village pittoresque se trouvant au bord de la Sûre, dans un paysage forestier, entouré des collines verdoyantes de la vallée. On y trouve de nombreux sentiers touristiques qui invitent à des randonnées à pied ou en bicyclette. Situé à l'entrée de la Petite Suisse Luxembourgeoise, Reisdorf est un point de rendez-vous idéal pour les amoureux de la nature.

MEDERNACH



Située dans la vallée de l'Ernz Blanche avec une surface de 1563 ha, dont 401,01 ha de forêts, la commune se compose de la localité de Medernach, du hameau de Savelborn et d'une douzaine de fermes et maisons isolées. Les 1093 habitants sont répartis sur 23 nationalités. 24 commerces et petites entreprises occupent environ 200 salariés.

NOMMERN



La commune comporte les localités de Nommern, Cruchten, Ober- et Niederglabach, Schronweiler et Aechelbour. Jadis habitée par les celtes et les Romains, la commune s'est développée par l'agriculture depuis la révolution française. Ayant conservé son caractère rural tout en se présentant sous un aspect moderne, la commune offre à sa population et à ses visiteurs une atmosphère calme et récréative.

LAROCLETTE

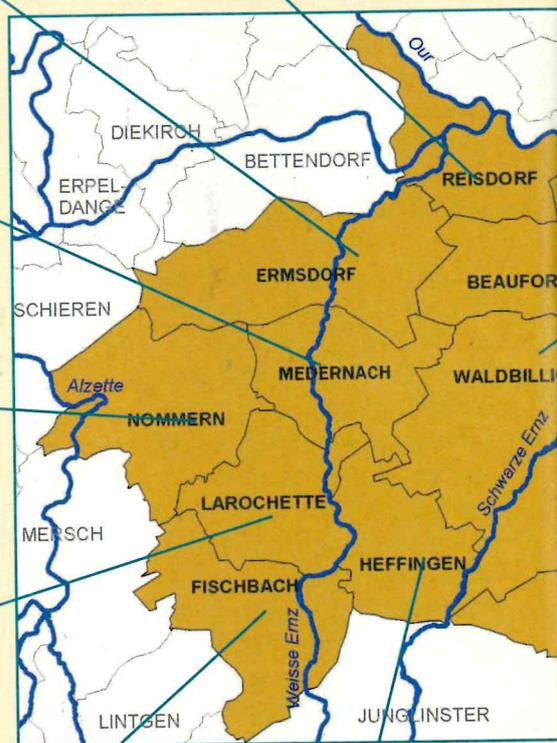


Larochette représente depuis des années une destination touristique fort recherchée de par son caractère original et son passé historique. Situés en plein centre du Luxembourg, nous offrons des promenades, une randonnée pour VTT, une piste cyclable, etc. Deux châteaux partiellement restaurés dominent le centre touristique et commercial.

FISCHBACH



La commune de Fischbach se situe sur une hauteur entre la vallée de l'Alzette et de l'Ernz Blanche. La localité de Fischbach est surtout connue comme lieu de résidence privée de la famille grand-ducale. La commune comprend 7 villages: Fischbach, Angelsberg, Schoos, Koedange, Schiltzberg, Weyer et Stuppicht. A l'heure actuelle la commune comprend 698 habitants dont 24% étrangers. 85% de la population gagnent leur vie en dehors de la commune.



HEFFINGEN



La commune de Heffingen avec ses 920 habitants comprend les localités de Heffingen, Reuland, Scherfenhof et Scherfenmühle. Si la commune de Heffingen a su conserver un noyau médiéval plein de charme, elle n'en est pas moins entrée de plain-pied dans la vie moderne de l'après-guerre. Érigées avec des moyens modestes, les infrastructures sportives, scolaires et culturelles attirent l'attention par leur simplicité et leur caractère fonctionnel.

BEAUFORT



Avec ses 1970 habitants, Beaufort est situé sur un plateau entouré de vastes forêts avec formations rocheuses exceptionnelles et ruisseaux en cascade. Les localités de Dillingen et Grundhof se trouvent dans la vallée de la Sûre. Atouts touristiques: ruines imposantes d'un château du XIIe siècle, château Renaissance, production de Cassero, festival culturel « Art in Beaufort », grand réseau de promenades, patinoire et piscine en plein air.

WALDBILLIG



Christnach avec ses imposants corps de fermes, Haller et sa petite église au clocher particulier, Mullerthal et le Schiessentümpel, Freckeisen sur le haut plateau et Waldbillig comme centre administratif rassemblent 1400 habitants sur 24 km². Une commune rurale et moderne, lieu de naissance de Michel Rodange, haut lieu touristique avec les imposantes formations rocheuses, qui mise à fond sur la qualité de la vie dans un environnement préservé.

BERDORF



Berdorf à une altitude de 390 m avec les localités de Bollendorf-Pont, Weilerbach, Grundhof (vallée de la Sûre) et Kalkesbach, 1600 habitants; centre touristique, env. 65 km de promenades; autel romain avec les 4 divinités, amphithéâtre Hohllay, Perecop, Predigtstuhl etc.; fromage de Berdorf, atelier de soufflage.

CONSDORF



La commune de Consdorf fait partie de la région touristique naturelle du Mullerthal. Elle compte 1.780 habitants répartis en 29 nationalités qui habitent les localités de Consdorf, Scheidgen, Breidweiler, Colbette et de Marscherwald. Vu l'abondance des forêts et l'importance des terrains agricoles, la commune de Consdorf a su garder son caractère rural et sa vocation récréative.

ECHTERNACH



Ville historique fondée en 698 dans la vallée de la Sûre, d'une superficie de 20 km² et comptant 4.900 habitants. Atouts culturels, touristiques et récréatifs: Abbaye, Basilique, Dënzelt, église Saints Pierre et Paul, enceinte médiévale avec sept tours, pavillon du parc, centre culturel et touristique en construction, Festival de Musique, Musée de Préhistoire et Musée de l'Abbaye, Villa romaine, centre récréatif, centre sportif, promenades.

ROSPORT



La Commune de Rosport se compose de 7 localités, à savoir: Dickweiler, Girst, Girsterklaus, Hinkel, Osweiler, Rosport et Steinheim. 1889 habitants vivent dans cette commune dynamique. La population va augmenter dans les prochaines années, dû à l'aménagement d'un grand lotissement, à la construction de maisons-appartements etc. Le siège de la commune se trouve dans le nouveau château Tudor, construit par Henri Owen Tudor, grand ingénieur et industriel, pionnier de l'éclairage électrique (1859-1928).

MOMPACH

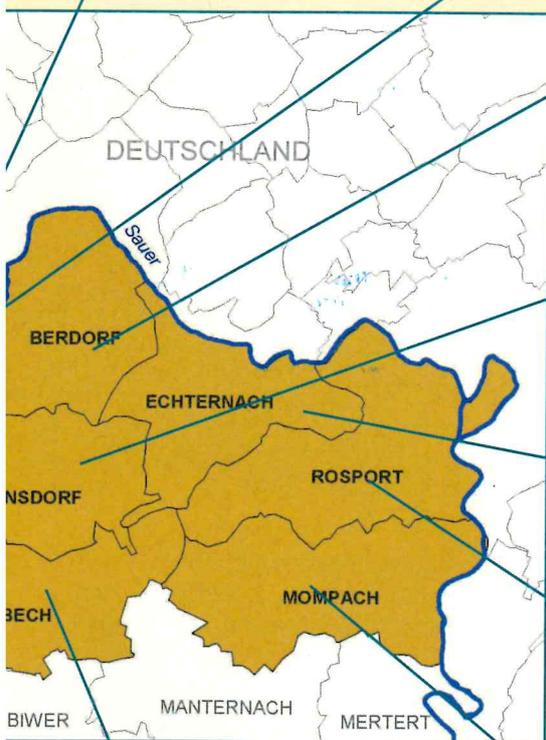


Les villages de Born et Moersdorf, situés dans la vallée de la Basse Sûre, et ceux de Boursdorf, Givenich, Herborn et Mompach, villages à structure rurale avec 23 exploitations agricoles, font partie de la commune de Mompach qui existe sous cette configuration depuis 1830. 1020 citoyens habitent actuellement dans la commune, dont la superficie est de 27,58 km².

BECH



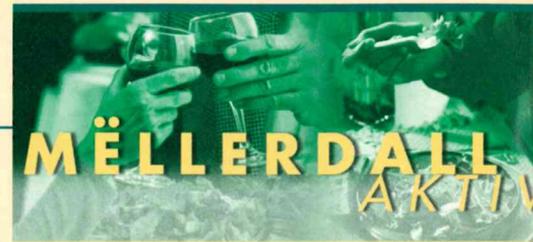
La commune de Bech compte une population de 965 habitants, une superficie de 23,5 km² et se situe dans le canton d'Echternach, au bord de la « Petite Suisse Luxembourgeoise ». Elle se compose de dix petits villages, Altrier, Rippig, Hemstal, Zittig, Kobenbour, Hersberg, Geyershof, une partie de Graulinster et du Blumenthal avec son chef-lieu Bech, qui compte quelques 350 habitants.



TOURISMUS

TOURISTISCHE SEMINARREIHE

Gastronomie und regionale Produkte



MÖLLERDALL
AKTIV



Dass LEADER+ Müllerthal bei der Wahl des Redners Jürgen Krenzer aus der Rhön (D) für das dritte Seminar der Reihe "Möllerdall Aktiv" ein sehr gutes Händchen hatte, davon

konnten sich die 20 Teilnehmer am 9. Oktober 2004 in Waldbillig überzeugen. Sie hörten diesem wortgewandten und witzigen Referenten interessiert zu, der das Thema "Gastronomie und regionale Produkte" auf eine sehr originelle Art und Weise behandelte.

Als J. Krenzer den elterlichen Betrieb in der Rhön vor ungefähr 20 Jahren übernahm und sich von der "Schnitzel"-Speisekarte löste, erntete er zunächst sehr viel Kritik. Er ließ sich jedoch nicht beirren und bewies Mut zu Neuem. Der Erfolg gab ihm Recht und nach und nach entwickelten sich seine, von Großmutter übernommenen und etwas umgewandelten Speisen zu absoluten regionalen Geheimtipps.

Auch besann J. Krenzer sich auf regionale Produkte und stellte fest, dass man aus den hervorragenden Äpfeln,

die es in der Rhön gibt, einen sortenreinen Apfelscherry herstellen kann. Dass dieser vorzüglich schmeckt, konnten die Seminarteilnehmer bei der Verköstigung nach Ende des Seminars nur bestätigen.

Als zweites Produkt nahm Krenzer sich dem Rhönschaf an, ein regionales Premiumprodukt, das zwar im Einkauf recht teuer ist, sich aber durch einen vorzüglichen, wildähnlichen Geschmack auszeichnet. Er löste sich von der Vorstellung, dass es Lamm nur zu Ostern gibt und verwendet mittlerweile alle Teile vom Schaf. Eine seiner Spezialitäten ist "Lammleber in Apfel-Sherry-Sauce".

Emotionales Erlebnis für die Gäste schaffen

Mittlerweile hat J. Krenzer den familieneigenen Gasthof "Zur Krone" in ein modernes Hotel verwandelt, das den Namen "Rhönschaf"-Hotel trägt. Dort übernachteten die Gäste in "etwas anderen" Zimmern mit "schaf-designten" Natur-Holz-Möbeln hergestellt von Rhöner Holzveredlern.

Seiner Meinung nach spielt auch eine schöne, ansprechende Speisekarte eine sehr wichtige Rolle. Es genügt nicht,

nur auf die Karte zu schreiben, dass es sich um regionale Produkte handelt, sondern man sollte immer ein kleines emotionales Erlebnis dazu für die Gäste schaffen, denn an kleine Aufmerksamkeiten erinnern die Leute sich immer.



Das Erfolgsrezept von J. Krenzer beruht nicht zuletzt auf der Tatsache, dass er sich von festgefahrenen Meinungen löste und Neues ausprobierte. Einziger Wehmutstropfen der Veranstaltung war, dass sich lediglich drei Hoteliers (von insgesamt fast 50) hier aus der Gegend zum Seminar eingefunden hatten, um sich vom Elan eines J. Krenzer inspirieren zu lassen!

Marianne Driger
Entente SIT Müllerthal

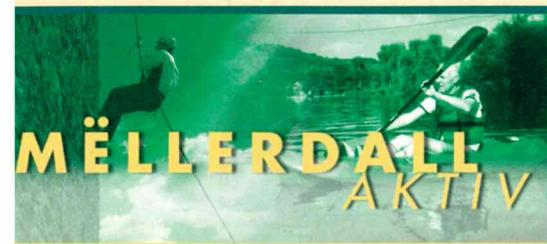
Wanderbares Müllerthal

Ausschlaggebend für das Projekt war, dass das Müllerthal zwar über eine Vielfalt an Wanderwegen verfügt, eine einheitliche Beschilderung und eine gezielte Vermarktung jedoch fehlen. Das Projekt gliedert sich in zwei verschiedene Phasen. In Phase 1 wird ein Erstgutachten

über das Wanderpotenzial erstellt, es werden Bewertungskriterien festgelegt und Wegeexperten geschult, so dass eine Bestandsanalyse der Wanderwege erfolgen kann. In Phase 2 sind die Konzepterstellung eines regionalen Wanderführers sowie auch eine Digitalisierung des Wegenetzes geplant.

Träger des Projekts ist die Entente

SIT Müllerthal. Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wanderverband und wird von der Arbeitsgruppe ad hoc "Wandern" begleitet.



ADVENTURE + SPORT

Belastungen und Potenziale von Trendsportarten im Müllerthal

Am 20. November 2004 fand das vierte und letzte Seminar der "Mëllerdall Aktiv"-Seminarreihe mit dem Thema "Adventure und Sport" statt. Sehr erfreut waren die Organisatoren, dass sich im Centre polyvalent in Reisdorf fast 40 interessierte Teilnehmer eingefunden hatten. Unter der Leitung von Joachim Albrecht ging es dann auch gleich zur Sache, denn während dem knapp vierstündigen Seminar standen nicht weniger als drei Referenten auf dem Programm. Zunächst ging Sebastian Korneli, Gründer der deutschen Agentur Mit-Sack-und-Pack auf den sportiven Erlebnistourismus ein. Er klärte die Begriffe Sporttourismus und Erlebnistourismus, ging auf die Angebotsformen, die Anbieterstruktur, Nachfrage und Zielgruppe ein. Am Beispiel von Mountainbiking zeigte er auf, welche Belastungen und Potentiale mit sich gebracht werden. Im Bereich Marketing umriss er die Schwerpunkte Produkt-, Preis-, Vertriebs- und Kommunikationspolitik. Der zweite Redner, Freek Suringh,

Leiter des Kur- und Sporthotels Carat in Monschau, ging auf seine langjährige Erfahrung im Bereich Sport, Tourismus, Hotel- und Ferienpark-Management ein. Für ihn ist es sehr wichtig, seinen Gästen Erlebnisurlaub zu bieten. Er umriss die thematischen Schwerpunkte Kundenorientierung, Betriebs- und Organisationsstruktur, Marketing und Finanzwirtschaft und ging kurz auf einige Trends wie z.B. Klettern, Trekking und Survival ein. Erny Klares, Sporterzieher und Lehrer des Kanu- und Kayaksports aus Diekirch, beleuchtete in seinem Referat die ökologischen und ökonomischen Aspekte dieser Sportart in Luxemburg. Sehr interessant war es, zu erfahren, dass noch während den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts Luxemburg als wahres Mekka des Kanu- und Kayaksports galt und viele internationale Wettbewerbe auf der Sauer stattfanden. Herr

Klares ging auch auf die heutige, für den Tourismus recht leidige Situation des Kanusports auf der Sauer ein. In der abschließenden, sehr angeregten Diskussion waren die Seminarteilnehmer sich einig, dass Erlebnistourismus sehr wichtig für unsere Gegend ist, es aber leider oft an den nötigen Genehmigungen fehlt. Die LAG LEADER+ Mëllerdall wird sich zusammen mit der Entente SIT Müllerthal diesem Thema annehmen und diesbezüglich bei den Instanzen vorsprechen.

Marianne Origer
Entente SIT Müllerthal



Mountainbiking im Müllerthal

Nach nur vier Sitzungen der Arbeitsgruppe, die sich aus aktiven MB-Fahrern und anderen Interessierten zusammensetzt, stehen jetzt bereits vier Vorschläge für MB-Pisten fest. Vier bis fünf weitere sollen noch hinzukommen. Ziel dabei ist die Erweiterung des touristischen Angebots und das Ansprechen neuer Zielgruppen. Angedacht ist eine Anbindung an das MB-Netz im Norden des Landes in Reisdorf. Eine Publikation der MB-Pisten ist im bereits bestehen-

den Ordner der Editions Guy Binsfeld vorgesehen.

Ab März dieses Jahres werden die Vorschläge der Forstverwaltung, den Privatbesitzern und Jagdpächtern zwecks Genehmigung unterbreitet, so dass Ende des Jahres, in Zusammenarbeit mit dem Tourismusministerium, mit der Beschilderung begonnen werden kann. Der Pilotcharakter des Projekts liegt in der Verwendung von GPS.

Träger des Projekts ist die Entente SIT Müllerthal.

Marianne Origer
Entente SIT Müllerthal



JUGEND

Das Projekt LNB Müllerthal ist ein voller Erfolg



Rund siebenhundert Fahrgäste haben die Late Night Busse im Müllerthal in der Pilotphase im Jahr 2004 sicher zu den ausgewählten Veranstaltungen und genauso sicher danach wieder nach Hause transportiert. Es wurden sechs Veranstaltungen angefahren, wobei das E-Lake-Festival an zwei Tagen bedient wurde. Das Zeltfest in Cruchten im Herbst wurde auch an zwei Tagen von den Late Night Bussen Müllerthal angefahren, aber nur mit jeweils zwei Bussen und in Zusammenarbeit mit dem Late Night Bus Nordstad. Die Late Night Busse waren insgesamt durchschnittlich zu zwei Drittel besetzt.

werden. Dies zeigt, dass der Erfolg von regionalen Initiativen auch auf nationaler Ebene anerkannt werden kann.

Dass die Late Night Busse ein substantieller Beitrag zur Verkehrssicherheit insbesondere für junge Leute ist, steht außer Frage. Dass zudem durch die Late Night Busse die Mobilität von Jugendlichen gerade in ländlichen Gegenden vergrößert wird, ist auch klar. Ein anderer Aspekt dieses ganzen Projekts ist aber auch nicht zu vernachlässigen, und zwar, dass dieses Projekt größtenteils von den Jugendlichen aus der Region selbst durchgeführt wird. Somit wird auf regionaler Ebene praktisch umgesetzt, was auf europäischer Ebene als politische Priorität von der EU-Kommission und dem Ministerrat festgelegt wurde.

Natürlich hat auch bei dem Late Night Bus-Projekt nicht alles perfekt geklappt, und es bleiben noch eine Menge Verbesserungen in Zukunft umzusetzen. Das Konzept an sich hat sich jedoch bewährt. An dieser Stelle sei der ganzen LEADER-Gruppe für ihre Unterstützung dieses Projekts noch mal herzlich gedankt.

Aber auch den Jugendlichen, die im Rahmen der Jugendkoordination Müllerthal an der Ausarbeitung und an der Umsetzung des Late Night Bus-Konzepts in unserer Gegend mitgewirkt ha-

ben, sei hiermit noch mal gedankt. Ohne sie wäre das Ganze nicht durchführbar gewesen. Insbesondere der Club des Jeunes Christnach mit Dan Boonen, Jonathan Thill und Catalina Baden waren Motor des ganzen Projekts.

Die Jugendkoordination Müllerthal wird auch in Zukunft versuchen, dafür zu sorgen, dass junge Leute sicher mit dem Bus zu den Veranstaltungen der jeweiligen Organisationen fahren können und genauso sicher wieder nach Hause gelangen.

Der Terminkalender der Veranstaltungen, die 2005 angefahren werden, wird aller Voraussicht nach Anfang Februar definitiv festgelegt. Sollte noch ein Verein, der eine Veranstaltung in der LEADER-Region Müllerthal für 2005 plant, Interesse haben, dass der Late Night Bus auch diese Veranstaltung anfährt, kann dieser bis zum 1. Februar 2005 sein Interesse anmelden, indem er per E-mail an info@lnb.lu Kontakt mit der Jugendkoordination Müllerthal aufnimmt.

Théo Tibesart

Der Erfolg der Late Night Busse hat dazu geführt, dass ab 2005 die Late Night Busse auch vom Transportministerium auf nationaler Ebene unterstützt

NEUE TECHNOLOGIEN

Ein regionales Projekt für "Internetstufen"

Das Internet mit seinen vielfältigen Möglichkeiten gehört für viele Bürger mittlerweile zum Alltag. E-mails ersetzen Telefongespräche, Faxe und Briefe, das Internet erlaubt einen einfachen Zugang zu Informationen zu verschiedenartigsten Themen, Onlinebanking ersetzt den Gang zur Bank, Kaufen sogar Verkaufen im Internet erfreut sich einer immer größeren Beliebtheit, ...

Trotz seiner steigenden Benutzung, findet das Internet nicht bei allen Bevölkerungsschichten die gleiche Verbreitung: Vor allem bei den Bürgern mit geringerer Ausbildung und niedrigem Einkommen sowie bei den älteren Menschen (über 65 Jahren) sind die Internetnutzer noch in der Minderzahl. Männer benutzen das Internet stärker als Frauen (ILRES-Umfrage 2004).

Um den benachteiligten Bevölkerungsschichten den Zugang zum Internet zu erleichtern, hat der Luxemburger Staat vor einigen Jahren im Rahmen des Aktionsplans "eLuxembourg" das Programm "Brücke bauen iwwert den Internetgruef" ins Leben gerufen. Ziel dieses Programms ist es, in den Gemeinden öffentliche Internetzugänge zu schaffen und Grundkurse für die Computer- und Internetbenutzung anzubieten. Der Staat unterstützt finanziell jede Gemeinde, die ein solches Projekt in Angriff nimmt. Bevorzugtes Mittel

der Gemeinden ist das Einrichten einer sog. "Internetstufe".

Da neue Technologien und neues Know-how Kernthemen des LEADER-Programms sind, hat die Arbeitsgruppe Kommunikation den Auftrag vom LEADER-Komitee erhalten, über ein regionales Projekt "Internetstufen" nachzudenken, ähnlich wie im Norden des Landes, wo zwei LEADER-Regionen zusammen ein regionales "Internetstufenprojekt" betreiben.

Die Arbeitsgruppe ist denn auch zur Schlussfolgerung gelangt, dass ein regionales Projekt einige Vorteile gegenüber rein kommunalen Projekten hätte:

- Die Gemeinden verfügen nicht alle über die nötigen Räumlichkeiten für eine ausreichend ausgestattete "Internetstufe".
- Die Gemeinden haben abhängig von ihrer Größe oder Lage einen unterschiedlichen Bedarf in Punkto Größe der "Internetstufe".
- Programme für die "Internetstufen" zu organisieren und zu vermarkten, bedeutet für alle Gemeinden einen erheblichen Aufwand.

Die Arbeitsgruppe Kommunikation hat daher einen Projektvorschlag für ein regionales "Internetstufenprojekt" ausgearbeitet, welches auf vier Pfeilern beruht:

- Bündelung der staatlichen Fördermittel
- Bessere Verteilung durch angepasste Größe und regionale Schwerpunkte

eLuxembourg

www.eluxembourg.lu

- Unabhängig vom Wohnort, gleichberechtigter Zugang zu den "Internetstufen" für alle Bürger in der Region
- Gemeinsame Struktur für die Organisation, Vermarktung und Weiterentwicklung der angebotenen Leistungen

Die staatlichen Mittel, welche jeder Gemeinde zur Verfügung stehen, werden gebündelt. Je nach räumlicher Lage und Größe der Gemeinde, sowie der vorhan-



denen oder geplanten Säle, werden die verschiedenen Gemeinden mit öffentlichen Internetzugängen ausgestattet. Der Vorschlag sieht drei größere "Internetstufen" in Echternach, Larochette und Beaufort vor. Die anderen Gemeinden erhalten je nach Größe oder vorhandenem Saal entweder eine mittlere oder kleine "Internetstufe" oder nur ein PIAP (d.h. zwei öffentlich zugängliche

► Fortsetzung nächste Seite





NEUE TECHNOLOGIEN

Fortsetzung

Computer mit Internetanschluss). Im Gegenzug zu dieser unterschiedlichen Verteilung zwischen den Gemeinden, erhalten alle Bürger der LEADER-Region unabhängig von ihrem Wohnort einen gleichberechtigten Zugang zu allen in den "Internetstufen" angebotenen Leistungen, d.h. ein Einwohner aus Rosport kann in Echternach die Leistungen genauso in Anspruch nehmen wie ein Einwohner aus Echternach. Das Marketing

sollte regional organisiert sein. Durch eine bessere Auslastung der "Internetstufen" sollte dieses Modell erlauben, Leistungen günstiger anzubieten.

Die Arbeitsgruppe schlägt ebenfalls das Schaffen einer Struktur vor, welche für die Organisation, Vermarktung und Weiterentwicklung der angebotenen Leistungen (z.B. Kurse, die über die Basisausbildungen hinausgehen) zuständig ist. Die Gemeinden wären

dann von diesen Aufgaben entlastet. Dieses Modell hat sich im Norden des Landes bewährt. Alle Gemeinden sollten sich an dieser Struktur beteiligen, auch diejenigen, welche schon eine "Internetstufe" haben. Die technische Wartung der Rechner sollte auch von dieser Struktur organisiert werden.

René Krippes

BILDUNG

Weiderbildung am Bénévolat?

Kultur, Sport, soziale Aktivitäten und Tourismus sind Bereiche, welche von Vereinen entscheidend geprägt werden. Diese Feststellung gilt ebenfalls für die LEADER-Region Müllerthal.

Zahlreiche Vereine haben bei der Ausarbeitung des LEADER-Programms für die Region Müllerthal mitgearbeitet, dessen Leitthema die Aufwertung des regionalen Natur- und Kulturerbes durch den Einsatz neuen Know-hows und neuer Technologien ist. Zwanzig Vereine sind der LAG Müllerthal beigetreten und leisten wertvolle Arbeiten in den Gremien und Arbeitsgruppen.

Durch ihre Aktivitäten und ihre Unterstützung der LEADER-Projekte sind die Vereine ein wichtiger Faktor für die Umsetzung des regionalen Programms. Weiterbildungen für Mitarbeiter von Vereinen anzubieten, welche es den Vereinen erlauben würden, noch effizienter zu arbeiten, wäre also ganz im Sinne der Zielsetzungen des LEADER-Programms.

Vereinsarbeit stellt die Betroffenen vor etliche Herausforderungen. Veranstaltungen müssen organisiert und ver-

marktet werden, Mitarbeiter müssen motiviert, neue Mitglieder gefunden und zum Mitmachen begeistert werden, Streitigkeiten müssen geschlichtet werden, Konten geführt werden, usw. Um die Freiwilligenarbeit zu unterstützen werden im Ausland den Ehrenamtlichen verschiedenartige Weiterbildungen, Seminare, Workshops und Coaching angeboten (z.B. Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland (<http://www.ehrenamt.de/>)).

Diese Gründe haben die Arbeitsgruppe Kommunikation dazu bewogen, über ein Projekt "Weiterbildung für Vereine" nachzudenken. Im Herbst wurde ein von der Arbeitsgruppe erarbeiteter Fragebogen an die Vereine der Region verschickt. Die Ziele dieses Fragebogens waren vor allem zu ergründen, welche Weiterbildungen bei den verschiedenen Vereinen auf Interesse stoßen und wie die Weiterbildungen organisiert werden sollen. Anhand der gesammelten Informationen sollen dann die Kurse oder Seminare organisiert werden.

Zehn Prozent der 337 versandten Fragebögen wurden ausgefüllt an das LEADER-Büro zurückgeschickt. Die erhaltenen Antworten erlauben es, einige Schlussfolgerungen für ein mögliches Weiterbildungsprojekt zu ziehen. Die Dachverbände der Vereine organisieren auch in Luxemburg relativ viele Weiterbildungen, welche allerdings eher fachlicher Natur sind (z.B. Regelwerke, technisches Wissen). Weiterbildungen in den Bereichen Marketing, Management, Organisation und Kommunikation sind eher selten. Buchhaltungs- sowie Verwaltungskurse stoßen auf geringes Interesse. Den größten Anklang bei den Vereinen fanden die Themen "Neue Mitglieder gewinnen" sowie "Geldquellen erschließen". Wahrscheinlich drückt den Vereinen der Schuh am meisten auf diesen Gebieten. Falls das Projekt vom LEADER-Komitee angenommen wird, wäre es sinnvoll, mit Weiterbildungskursen in diesen Bereichen zu beginnen.

René Krippes

BILDUNG

Diplomüberreichung



Am 16. September 2004 lud der Mouvement pour l'Égalité des Chances asbl. kurz MEC genannt, zur Diplomüberreichung ein. In den mittelalterlichen Gemäuern vom Hihof in Echternach hatten sich die Teilnehmerinnen der im Frühjahr 2004 veranstalteten Computerkurse, sowie die Ausbilderinnen und die Bürgermeister der Gemeinden Waldbilling und Beaufort, Herr Bender und Herr Hoffmann, versammelt.

Die Präsidentin der MEC asbl. Frau Sylvie Mousel-Capodimonte eröffnete die feierliche Zusammenkunft mit einer kurzen Danksagung an die Gemeinden Waldbilling und Bech für die Bereitstellung der jeweiligen "Internetstuf", an das Unterrichts- und Landwirtschaftsministerium sowie an die LAG LEADER+ Müllerthal für die finanzielle Unterstützung des Projekts. Die Präsidentin wies auf den regionalen Cha-

rakter des Projekts hin. Die Kurse, zu denen die Bürgerinnen der ganzen LEADER-Region Müllerthal Zugang haben, werden gleichzeitig in zwei Gemeinden angeboten.

Die Tatsache, dass die Kurse sich ausschließlich an Frauen richten, geschieht nicht in der Absicht, die Männer außen vor zu lassen, sondern ist im Sinne der Chancengleichheit zu verstehen, so die Rednerin weiter. Denn auch wenn der Zugang zu den neuen Technologien den Frauen offen steht, scheuen diese sich oft, sich in diesen doch sehr männerdominanten Bereich zu wagen. Da bringt ein exklusiver Frauenkurs die nötige Abhilfe, da er einen Raum schafft, wo Frauen unter sich sind und sich frei und offen austauschen können, und wo das Angebot ihren Bedürfnissen angepasst ist. Der Zugang zu Bildungsmöglichkeiten ist ein Garant der Chancengleichheit

und daher ist es wichtig, dass auch in der Region Müllerthal die Frauen unterstützt und gefördert werden.

So bietet der Mouvement pour l'Égalité des Chances auch für das Schuljahr 2004/2005 weitere Ausbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen an. Das Angebot kann auf der Internetseite der LEADER-Region Müllerthal (<http://www.mu.leader.lu>) heruntergeladen oder bei den Gemeinden aus der Region Müllerthal angefragt werden. Nach der feierlichen Überreichung der Diplome lud die Gemeinde Echternach zum Ehrenwein ein.

Mouvement pour l'Égalité des Chances - MEC asbl.



Impressum:

Herausgeber: LAG LEADER+ Müllerthal
10, Hooveleker Buurchmauer L-6418 Echternach
Tel.: +352 / 26 72 16 30 · Fax: +352 / 26 72 16 32
Email: leaderplus@echternach.lu
Internet: www.mu.leader.lu

Redaktion: LEADER-Büro Echternach

Fotos: CGJL asbl., Françoise Bonert, Carole Dieschbourg, Alain Fairon, Nathalie Grégoire, Camille Hoffmann, MEC asbl., Marianne Origer, Tom Urlings

Layout: Metaph, Blumenthal

Druck: Imprimerie Fr. Faber, Mersch

Auflage: 9.000

Verteilung an alle Haushalte der 15 Gemeinden der LAG LEADER+ Müllerthal

© 2005 LAG LEADER+ Müllerthal

Vervielfältigung bitte mit vollständiger Quellenangabe

Gedruckt auf Umweltschutzpapier

Gefördert durch finanzielle Mittel der LEADER+ - Gemeinden, des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und ländliche Entwicklung sowie der EU (Strukturfonds FEOGA)

COURS POUR ADULTES 2005



A. Cours d'informatique

Lieu: INTERNETSTUFF à BECH

Formatrice: Mme Wagner

Intitulé du cours	Date	Horaire	Frais d'inscription
1. Rund ums Bild Bildbe- und verarbeitung am PC	18.01.2005 au 04.02.2005	Tous les mardis et vendredis de 9.00-11.00 hrs	100 €
2. Textverarbeitung mit MS Word	15.02.2005 au 11.03.2005	Tous les mardis et vendredis de 9.00-11.00 hrs	100 €
3. Arbeiten mit Powerpoint	15.03.2005 au 25.03.2005	Tous les mardis et vendredis de 9.00-11.00 hrs	80 €

Lieu: INTERNETSTUFF à WALDBILLIG

Formatrice: Mme Welschbillig

Intitulé du cours	Date	Horaire	Frais d'inscription
1. PC-Einführungskurs	28.02.2005 au 24.03.2005	Tous les lundis de 14.00-16.00 hrs et jeudis de 9.00-11.00 hrs	85 €
2. Textverarbeitung mit MS Word	12.04.2005 au 05.05.2005	Tous les lundis de 14.00-16.00 hrs et jeudis de 9.00-11.00 hrs	100 €
3. Einführungskurs für Excel	A déterminer		100 €

Formatrice: Mme Schiltz

Intitulé du cours	Date	Horaire	Frais d'inscription
4. Internet : Initiation en français	Février 2005	Tous les lundis	85 €

B. Cours de langue

Lieu: NOUVELLE ECOLE PRIMAIRE à BEAUFORT

Formateur: M. Eisen

Intitulé du cours	Date	Horaire	Frais d'inscription
1. Langue luxembourgeoise	05.01.2005 au 13.07.2005	Tous les mercredis de 19.00-21.00 hrs	100 €

Pour toute information supplémentaire, prière de contacter Mme Pint au numéro de téléphone suivant: 021 669 212.

Les frais d'inscription sont à verser sur le compte de l'asbl. MEC avant le début du cours. CCPL: LU88 1111 2183 4090 0000

Fiche d'Inscription:

Nom, Prénom: Date et lieu de naissance:

Adresse: Téléphone:

Intitulé du cours	Formatrice	Période	Lieu

Date et signature:

Prière de renvoyer la fiche d'inscription à l'adresse suivante: Administration communale de Waldbillig, Mouvement pour l'Égalité des Chances, 1, rue André Hentges, L-7680 Waldbillig